

## **Erläuterungen und Anmerkungen zu den Kunstkrankheiten, beschrieben in den §§ des ORGANON, 6. Auflage**

HAHNEMANN erklärt in mehreren Paragraphen des ORGANON die Notwendigkeit eine Kunstkrankheit – das ist eine durch einen materiellen Stoff hervorgerufene oder unterhaltene Erkrankung – zu erkennen und fachgerecht behandeln zu können. Auch weist er uns an, uns mit diesen Ursachen und ihren Erkrankungszuständen vertraut zu machen, um auch prophylaktisch wirken und so unsere Patienten vor künftigem Schaden bewahren zu können. Die wichtigsten Paragraphen sind im folgenden zitiert und mit Anmerkungen und Erläuterungen versehen.

### **§. 1.**

*Des Arztes **höchster und einziger Beruf** ist, kranke Menschen gesund zu machen, was man Heilen nennt.*

Anm.: Das entscheidende Kriterium für unsere Arbeit ist es, eine rationelle Therapie, eine die Ursache beseitigende Therapie durch zu führen – nur so ist Heilung möglich.

### **§. 3.**

***Sieht der Arzt deutlich ein, was an Krankheiten, das ist, was an jedem einzelnen Krankheitsfalle insbesondere zu heilen ist (Krankheits-Erkenntniß, Indication), sieht er deutlich ein, was an den Arzneien, das ist, an jeder Arznei insbesondere, das Heilende ist (Kenntniß der Arzneikräfte), und weiß er nach deutlichen Gründen das Heilende der Arzneien dem, was er an dem Kranken unbezweifelt Krankhaftes erkannt hat, so anzupassen, daß Genesung erfolgen muß, anzupassen sowohl in Hinsicht der Angemessenheit der für den Fall nach ihrer Wirkungsart geeignetsten Arznei (Wahl des Heilmittels, Indicat), als auch in Hinsicht der genau erforderlichen Zubereitung und Menge derselben (rechte Gabe) und der gehörigen Wiederholungszeit der Gabe: - kennt er endlich die Hindernisse der Genesung in jedem Falle und weiß sie hinwegzuräumen, damit die Herstellung von Dauer sei: so versteht er zweckmäßig und gründlich zu handeln und ist ein ächter Heilkünstler.***

Anm.: Zunächst müssen wir feststellen, herausfinden, womit wir es in jedem besonderen Krankheitsfalle zu tun haben, was das zu heilende Leiden ausmacht. Am Anfang steht also die Diagnose: Was ist überhaupt zu heilen? Haben wir es mit einer natürlichen Krankheit zu tun oder einer Kunstkrankheit, einer Impfschädigung, einer uneigentlichen chronischen Krankheit, einer miasmatischen Erkrankung oder einer psychisch verursachten Erkrankungen zu tun? Gibt es ein Hindernis für die Heilung oder eine unterhaltende Ursache, einen Auslöser für die Erkrankung, so ist diese auf angemessene Art und Weise zu entfernen.

#### §. 4.

**Er ist zugleich ein Gesundheit-Erhalter, wenn er die Gesundheit störenden und Krankheit erzeugenden und unterhaltenden Dinge kennt und sie von den gesunden Menschen zu entfernen weiß.**

Anm.: Im obigen Sinne sind wir auch prophylaktisch und aufklärerisch tätig. Wir sollten alle krankheitsauslösenden Faktoren – neben Fehlernährung, falscher Lebensführung, negativem Stress etc. eben auch die **materiellen**, wie z.B. Drogen, Medikamente, Wohngifte, Zahngifte usw. - kennen und beim Kranken erkennen können und den Patienten auch durch unser Fachwissen dahin gehend beraten können, diese Dinge zu meiden oder sie aus seinem Lebensumfeld zu entfernen.

#### §. 74.

Zu den **chronischen Krankheiten müssen wir leider! noch jene allgemein verbreiteten rechnen, durch die allöopathischen Curen erkünstelt**, wie auch den anhaltenden Gebrauch heftiger, heroischer Arzneien, in großen und gesteigerten Gaben, den Mißbrauch von Calomel, Quecksilbersublimat, Quecksilbersalbe, salpetersauerer Silbers, Jodine und ihre Salbe, Opium, Baldrian, Chinarinde und Chinin, Purpurfingerhut, Blausäure, Schwefel und Schwefelsäure, jahrelange Abführungsmittel, Blut in Strömen vergießende Aderlässe, Bluteigel, Fontanellen, Haarseile u.s.w., wovon die Lebenskraft theils unbarmherzig geschwächt, theils, wenn sie ja nicht unterliegt, nach und nach (von jedes besondern Mittels Mißbrauche, eigenartig) dergestalt innormal verstimmt wird, daß sie, um das Leben gegen diese feindseligen und zerstörenden Angriffe aufrecht zu erhalten, den Organism umändern, und diesem oder jenem Theile entweder die Erregbarkeit oder die Empfindung benehmen, oder sie übermäßig erhöhen, Theile erweitern oder zusammenziehen, erschlaffen oder verhärten, oder wohl gar vernichten, und hie und da im Innern und Aeußern organische Fehler anbringen (den Körper im Innern und Aeußern verkrüppeln) muß, um dem Organism Schutz vor völliger Zerstörung des Lebens gegen die immer erneuerten, feindlichen Angriffe solcher ruinirenden Potenzen zu verschaffen.

Anm.: Materielle Gifte führen auf die Dauer zu krankhaften – organischen – Veränderungen.

#### §. 75.

Diese, **durch die allöopathische Unheilkunst**, (am schlimmsten in den neueren Zeiten) hervorgebrachten Verhunzungen des menschlichen Befindens, **sind unter allen chronischen Krankheiten die traurigsten, die unheilbarsten** und ich bedauere, daß, wenn sie zu einiger Höhe getrieben worden sind, wohl nie Heilmittel für sie scheinen erfunden oder erdacht werden zu können.

### §. 67, Anm. 1

*Bloß in höchst dringenden Fällen, wo Lebensgefahr und Nähe des Todes einem homöopathischen Hilfsmittel zum Wirken keine Zeit, nicht Stunden, oft nicht einmal Viertelstunden und kaum Minuten verstattet, in plötzlich entstandnen Zufällen, bei vorher gesunden Menschen, z.B. bei Asphyxien, dem Scheintode vom Blitze, vom Erstickten, Erfrieren, Ertrinken u.s.w., ist es erlaubt und zweckmäßig, durch ein Palliativ, z.B. durch gelinde electriche Erschütterungen, durch Klystiere von starkem Caffee, durch ein excitirendes Riechmittel, allmälige Erwärmungen u.s.w., vorerst wenigstens die Reizbarkeit und Empfindung (das physische Leben) wieder aufzuregen; ist es dann einmal wieder aufgeregt, so geht das Spiel der Lebensorgane seinen vorigen gesunden Gang fort, weil hier keine Krankheit, sondern bloß Hemmung und Unterdrückung der an sich gesunden Lebenskraft zu beseitigen war. Hieher gehören auch verschiedene Antidote jählinger Vergiftungen: Alkalien gegen verschluckte Mineralsäuren, **Schwefelleber gegen Metallgifte**, Kaffee und Campher (und Ipecacuanha) gegen Opium-Vergiftungen, u.s.w.*

Anm.: HAHNEMANN rät ausdrücklich zur Anwendung von chemischen Gegengiften bei akuten Vergiftungen. Chronisch schleichende Vergiftungen mit immun- und neurotoxischen Substanzen, wie wir sie heute kennen, war ihm in diesem Ausmaße nicht bekannt.

### §. 76.

**Nur gegen natürliche Krankheiten** hat uns der Allgütige **Hülfe durch die Homöopathik** geschenkt - aber jene, durch falsche Kunst schonungslos erzwungenen, oft jahrelangen Schwächungen (durch Blut-Verschwenden, Abmergelung durch Haarseile und Fontanelle) so wie die Verhunzungen und Verkrüppelungen des menschlichen Organisms im Innern und Aeußern durch schädliche Arzneien und zweckwidrige Behandlungen, müßte (bei übrigens zweckmäßiger Hülfe, gegen ein vielleicht noch im Hintergrunde liegendes, chronisches Miasm) die Lebenskraft selbst wieder zurücknehmen, wenn sie nicht schon zu sehr durch solche Unthaten geschwächt worden und mehrere Jahre auf dieses ungeheure Geschäft ungestört verwenden könnte. Eine menschliche Heilkunst, zur Normalisirung jener unzähligen, von der allöopathischen Unheilkunst so oft angerichteten Innormalitäten, giebt es nicht und kann es nicht geben.

Anm.: Nur natürliche Krankheiten sind homöopathische heilbar: Miasmatische Erkrankungen und akute Miasmen; also auf einem Miasma beruhende chronische Krankheiten und akute Infektionskrankheiten.

## §. 6.

*Der vorurtheillose Beobachter, - die Nichtigkeit übersinnlicher Ergrübelungen kennend, die sich in der Erfahrung nicht nachweisen lassen, - nimmt, auch wenn er der scharfsinnigste ist, **an jeder einzelnen Krankheit nichts, als äußerlich durch die Sinne erkennbare Veränderungen im Befinden des Leibes und der Seele, Krankheitszeichen, Zufälle, Symptome wahr**, das ist, Abweichungen vom gesunden, ehemaligen Zustande des jetzt Kranken, die dieser selbst fühlt, die die Umstehenden an ihm wahrnehmen, und die der Arzt an ihm beobachtet. Alle diese wahrnehmbaren Zeichen repräsentiren die Krankheit in ihrem ganzen Umfange, das ist, sie bilden zusammen die wahre und einzig denkbare Gestalt der Krankheit.*

Anm.: Die Krankheit ist durch ihre Symptome und Zeichen mit den Sinnen wahrnehmbar, die Ursachen bleiben häufig unsichtbar. Die Wirkungen dieser Ursachen können uns aber durch charakteristische Symptome und Zeichen einen Hinweis geben auf das Vorliegen einer bestimmten Kunstkrankheit, da jeder Stoff, wie bekannt, eine eigene charakteristische Symptomatik an Körper, Geist und Seele hervorbringt.

## §. 15.

*Das Leiden der krankhaft verstimnten, geistartigen, unsern Körper belebenden Dynamis (Lebenskraft) im unsichtbaren Innern und der Inbegriff der von ihr im Organism veranstalteten, äußerlich wahrnehmbaren, das vorhandene Uebel darstellenden Symptome, bilden nämlich ein Ganzes, sind Eins und Dasselbe. (...)*

Anm.: Das entscheidende Kriterium für unsere Arbeit ist es, eine rationelle Therapie, eine die Ursache beseitigende Therapie durch zu führen – nur so ist Heilung möglich.

## §. 17.

*Da nun jedesmal in der Heilung, durch **Hinwegnahme des ganzen Inbegriffs der wahrnehmbaren Zeichen und Zufälle der Krankheit**, zugleich die ihr zum Grunde liegende, innere Veränderung der Lebenskraft - also das Total der Krankheit - gehoben wird, so folgt, daß der Heilkünstler bloß den Inbegriff der Symptome hinweg zu nehmen hat, um mit ihm zugleich die innere Veränderung, das ist, die krankhafte Verstimmung des Lebensprinzips - also das Total der Krankheit, die Krankheit selbst, aufzuheben und zu vernichten. Die vernichtete Krankheit aber ist hergestellte Gesundheit, das höchste und einzige Ziel des Arztes, der die Bedeutung seines Berufes kennt, welcher nicht in gelehrt klingendem Schwatzen, sondern im Helfen besteht.*

Anm.: Nach Hahnemann gibt es sechs Inbegriffe einer Krankheit, die alleine oder gleichzeitig bei einem Kranken vorgefunden werden können: Drei Miasmen, psychische Traumata, uneigentliche chronische Krankheiten und die Kunstkrankheiten. Sind mehrere Inbegriffe vorhanden, so müssen diese getrennt betrachtet und behandelt werden.

## §. 7.

Da man nun **an einer Krankheit, von welcher keine sie offenbar veranlassende oder unterhaltende Ursache (causa occasionalis) zu entfernen ist**, sonst nichts wahrnehmen kann, als die Krankheits- Zeichen, so müssen, unter Mithinsicht auf etwaniges Miasm und unter Beachtung der Nebenumstände (§ 5), es auch einzig die Symptome sein, durch welche die Krankheit die, zu ihrer Hülfe geeignete Arznei fordert und auf dieselbe hinweisen kann - so muß die Gesamtheit dieser ihrer Symptome, dieses nach außen reflectirende Bild des innern Wesens der Krankheit, d.i. des Leidens der Lebenskraft, das Hauptsächlichste oder Einzige sein, wodurch die Krankheit zu erkennen geben kann, welches Heilmittel sie bedürfe, - das Einzige, was die Wahl des angemessensten Hilfsmittels bestimmen kann - so muß, mit einem Worte, die Gesamtheit der Symptome für den Heilkünstler das Hauptsächlichste, ja Einzige sein, was er an jedem Krankheitsfalle zu erkennen und durch seine Kunst hinwegzunehmen hat, damit die Krankheit geheilt und in Gesundheit verwandelt werde.

Anm.: Zunächst ist also die auslösende und unterhaltende Ursache einer Krankheit zu erkennen und zu entfernen. Erst dann bleiben nur noch die Symptome und Zeichen zurück, die ausschließlich die dynamische Verstimmung der Lebenskraft anzeigen und auf die eine homöopathische Arznei verordnet werden kann.

## §. 148.

Die **natürliche Krankheit** ist nie als eine irgendwo, im Innern oder Aeußern des Menschen sitzende, schädliche Materie anzusehen (...)

Anm.: Genau das unterscheidet sie von der Kunstkrankheit – hier haben wir es sehr wohl mit einer „schädlichen Materie“ zu tun, die einen Reiz, im Falle einer chronischen Vergiftung einen Dauerreiz, auf die Dynamis und auf den materiellen Organismus ausübt.

## §. 252.

Fände man aber beim Gebrauche der übrigen Arzneien, **daß in der chronischen Krankheit die bestens homöopathisch gewählte Arznei, in der angemessenen (kleinsten) Gabe, die Besserung nicht förderte, so ist dieß ein gewisses Zeichen, daß die, die Krankheit unterhaltende Ursache noch fortwährt** und daß sich in der Lebensordnung des Kranken oder in seinen Umgebungen, ein Umstand befindet, welcher abgeschafft werden muß, wenn die Heilung dauerhaft zu Stande kommen soll.

Anm.: Bewirkt in einem chronischen Krankheitsfall das Simile in geeigneter Gabe keine Besserung, so ist vom Vorliegen einer fortbestehenden, die Krankheit unterhaltenden Ursache auszugehen, z.B. dass eine Kunstkrankheit als Folge einer Vergiftung vorliegt.

### §. 207.

*Daher hat, wenn Obiges berichtet ist, der homöopathische Arzt noch die Erkundigung nöthig: **welche allöopathische Curen** mit dem langwierig Kranken bis daher vorgenommen worden, **welche eingreifende Arzneien** vorzüglich und am häufigsten, auch welche mineralische Bäder und mit welchen Erfolgen er sie gebrauchte, **um einiger Maßen die Ausartung seines ursprünglichen Zustandes begreifen** und **wo möglich** diese künstlichen Verderbnisse zum Theil wieder bessern, oder doch **die schon gemißbrauchten Arzneien vermeiden zu können.***

Anm.: In der Anamnese muss herausgefunden werden, welche Arzneien ein Kranker bereits erhalten hat, durch welche materiellen Substanzen er vorgeschädigt ist. Diese dürfen in der Behandlung nicht mehr eingesetzt werden. Übertragen heißt dies, dass ein Kupfer-, Blei- oder Quecksilbervergifteter nicht mit Cuprum, Plumbum oder Mercurius, auch nicht in potenziertes Form, behandelt werden darf.